



Meimberg: „Die Unternehmen müssen jetzt den Zeitplan für die Umstellung klären.“
(Foto: EHA Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG)

3 FRAGEN AN KAREN MEIMBERG,
EHA ENERGIE-HANDELS-GESELLSCHAFT

Meimberg: "Energiemanagement bekommt eine höhere Wertigkeit"

Hamburg (energate) - Mit der Norm ISO 50001 für Energiemanagementsysteme können Unternehmen ihre Energieeffizienz systematisch und kontinuierlich erhöhen. Seit August liegt eine neue Fassung des internationalen Standards vor. Über die Änderungen sprach energate mit Karen Meimberg, Energieauditorin nach ISO 50001 und Teamleiterin Energie-Consulting der EHA Energie-Handels-Gesellschaft.

energate: Frau Meimberg, was hat sich mit der neuen Norm geändert, gibt es neue Anforderungen?

Karen Meimberg: In der revidierten Fassung der ISO 50001 sind die Inhalte in die sogenannte High Level Structure (HLS) eingeordnet. Die HLS dient als Grundlage für alle Managementsysteme und soll den Aufbau von integrierten Managementsystemen erleichtern. Gleichzeitig wurden auch Inhalte aus dieser Struktur in die Neufassung der Norm ISO 50001 übernommen.

Die High Level Structure bringt zwei sehr wichtige neue Aspekte in die Energiemanagementsysteme. Zum einen ist das die klar formulierte Anforderung an die oberste Organisationsleitung, die fortlaufende Verbesserung der energiebezogenen Leistung und die Wirksamkeit des Energiemanagementsystems sicherzustellen und dabei ihre Führungsrolle zu zeigen. Die oberste Ebene delegiert zwar weiterhin die Aufgaben an ein Energiemanagement-Team, trägt aber selbst die Verantwortung für die Normerfüllung und ist rechenschaftspflichtig. Das Thema bekommt also eine höhere Wertigkeit.

Die zweite bedeutende inhaltliche Erweiterung der Norm ist das Konzept "Kontext der Organisation". Die Norm verlangt nun, dass bei der Maßnahmenentwicklung die Betrachtung von Chancen und Risiken in den Fokus rückt, statt wie bisher nur Möglichkeiten zur Verbesserung. Der Blick soll sich nicht nur auf einfache Maßnahmen zur Energieeinsparung richten, sondern alle internen und externen Themen einbeziehen, die generell für das Energiemanagementsystem und beispielsweise den Energieverbrauch relevant sind. Das Verständnis für diesen Kontext und die Erwägung von Chancen und Risiken sollen dann Teil einer strategischen Entscheidungsfindung auf oberster Ebene sein. Um das zu schaffen, muss die vorher festgelegte Energiepolitik bereits in die Unternehmensstrategie eingebunden sein. Unternehmen mit umfassender Nachhaltigkeits- oder Klimaschutzstrategie sind hier eindeutig im Vorteil.

energate: Wer ist von den Änderungen betroffen?

Meimberg: Die Neuregelung gilt für alle Unternehmen und Organisationen, deren Energiemanagementsystem nach der Norm ISO 50001 beziehungsweise ihren jeweiligen länderspezifischen Übersetzungen zertifiziert ist oder zertifiziert werden soll.

energate: Welcher Handlungsbedarf ergibt sich für Unternehmen?

Meimberg: Die Unternehmen müssen jetzt den Zeitplan für die Umstellung klären. Mit dem Ablauf einer dreijährigen Frist verlieren alle Zertifikate nach der alten Norm am 20. August 2021 ihre Gültigkeit. Zur Klärung inhaltlicher Fragen warten Unternehmen noch auf die Veröffentlichung der deutschsprachigen Fassung der Norm, der DIN EN ISO 50001-2018, die für Dezember 2018 angekündigt ist.

Wer aktuell eine Erstzertifizierung plant und noch ein Jahr Zeit für den Aufbau des Energiemanagementsystems hat, sollte direkt in die neue Norm einsteigen. Für Unternehmen, die 2019 eine Rezertifizierung anstreben, empfiehlt sich die Durchführung einer Gap-Analyse, die aufzeigt, welche Bereiche bereits die Norm erfüllen und wo noch Ergänzungen vorgenommen werden müssen. Anschließend kann entschieden werden, ob die Ressourcen für eine direkte Umstellung ausreichen oder ob man die dreijährige Übergangsfrist ausnutzt. Die Lückenanalyse kann das Energiemanagement-Team in vielen Fällen selbst durchführen oder mit Hilfe externer Berater. Grundsätzlich ist es sinnvoll, den Zertifizierer frühzeitig einzubinden und gemeinsam das für das Unternehmen optimale Vorgehen zu bestimmen.

Die Fragen stellte Thorsten Czechanowsky, energate-Redaktion Essen.